



Es weihnachtet sehr...

Interview
Klonen mit
Frau Hölscher

Steckbrief-Check
Moritz vom Mauritz

Schulprojekt
Schüler helfen
Schülern

Weihnachten
Wie wird man
Weihnachtsbaum?

Umfrage
Mediennutzung

Aus der Redaktion

Was gibt's Neues?



Da wurde es hektisch in der *mauritz*-Redaktion: Umfrage, Recherche zu Weihnachtsmann und Christkind, Interview, Steckbrief und Bilderrätsel. Da halfen nur noch Spekulatius, Mandarinen, Äpfel und Kekse, um die Adventsstimmung hochzuhalten (siehe Foto). Die neue Redaktion hatte erst nach den Sommerferien ihre Arbeit aufgenommen und war nun, so kurz vor Weihnachten, mit der Aufbereitung aller Beiträge beschäftigt. Besonders aufwendig war die Auswertung der Umfrage zur Mediennutzung. Fast alle Klassen hatten an der Umfrage teilgenommen und eine Vielzahl von „Daten“

produziert. Auswertung Teil 1 könnt ihr in dieser Ausgabe sehen, Teil 2 folgt Ostern. Ansonsten haben wir uns natürlich mit Weihnachten beschäftigt: Wie wird man Weihnachtsbaum? Wer bringt die Geschenke? Was denkt Moritz vom Mauritz? Es weihnachtet halt sehr...

Wir wünschen euch frohe und besinnliche Festtage mit lieben Menschen an eurer Seite, einen guten Jahreswechsel und ein grandioses 2019!

Eure *mauritz*-Redaktion

Moritz vom Mauritz	3
Klönen mit Frau Hölscher	5
Was läuft am Mauritz? Schüler helfen Schülern	6
Wie wird man Weihnachtsbaum?	7
Wer bringt eigentlich die Geschenke?	8
Rätselecke	10
Umfrage zur Mediennutzung	12
witzig,witzig	16

Inhalt

Moritz vom Mauritz

Unser „Schulhund“

Wer in den Pausen oder in Freistunden über den Schulhof läuft, trifft über kurz oder lang einen ziemlich behaarten Vierbeiner: Moritz vom Mauritz. Der Labradoodle-Rüde ist unser Schulhund und wohnt zu Schulzeiten, aber auch privat, bei Kristina Frönd. Da sich die Redaktion nicht einig war, ob Frau Frönd und Moritz denselben Friseur haben, dachten wir uns, einfach mal nachzufragen, und baten Moritz um das Ausfüllen des Steckbriefes. Ein Interview hat er schlichtweg abgelehnt...

Name:	Moritz
Alter:	1 Jahr 9 Monate
Rasse:	Labradoodle
Freunde:	Balo
Besondere Merkmale:	Hat ein großes Herz, ist gerecht, gechillt und ist ein Clown
Hobbys:	Schwimmen, ballspielen und kuscheln
Lieblingsfressen:	Trockenfutter, Dosenfutter und Leckerlis
Pflegeprodukte:	Moritz pflegt sich nicht gerne :-)
Lieblingsfarbe:	Blau
Lieblingstransportmittel:	Auf eigenen Pfoten laufen
Lieblingsmarke:	Huhn
Lieblingsspiel:	Gummiknochen ins Wasser werfen
Tollstes Erlebnis:	Hat in der Ostsee gebadet
Lieblingsbeschäftigung:	Mit Kindern kuscheln
Lieblingfilm:	Alle Tierdokus
Lieblingsfriseur:	Hundesalon „Schnitt und Fit“
Lieblingsstelle zum Streicheln:	Hinten auf dem Rücken
Lieblings-spazier-gangsrouten:	Durch den Wald



Fotomontage: Samuel Schmitz

Klonen mit...

Frau Hölscher

Hallo Frau Hölscher.

Schön, dass Sie sich für uns Zeit nehmen. Dürfen wir Ihnen ein paar Fragen stellen?

Warum sind Sie eigentlich Lehrerin geworden?

Weil ich gerne zusammen mit Kindern und Jugendlichen zusammenarbeite und in der Schule jeder Tag anders ist.

Seit wann unterrichten Sie am Mauritz?

Jetzt ist es das 4. Jahr.

Wie finden Sie die Klassen, die Sie momentan unterrichten?

Lustig und piffig! Aber sie sind auch sehr respektvoll und munter.

Welche/n Kollegen/in mögen Sie am meisten?

Da kann ich mich gar nicht festlegen und will es auch nicht.

Haben Sie Kinder oder Haustiere?

Nee, außer ein paar Spinnen vielleicht.

Haben Sie ein Idol? Und wenn ja, welches?

Meine Oma, denn sie kann wunderbar kochen und backen. Sie ist eine ganz besonders herzliche Person.

Welche AG am Mauritz würden Sie wählen, wenn Sie selbst Schülerin wären?

Die Schul-Zoo-AG.

In welchem Land würden Sie gerne Urlaub machen?

Island.



Welche jugendfreien Filme oder Serien können Sie empfehlen?

Eigentlich schaue ich nur Tatort, aber nicht alleine. Sonst habe ich Angst.



Haben Sie ein Lebensmotto? Und wenn ja, wie heißt es?

Ein Tag ohne Lächeln ist ein verlorener Tag.





Haben Sie eine Glückszahl?

Die 13.

Welches Hobby (welche Sportart) würden Sie gerne einmal ausprobieren?

Fallschirmspringen.

Mit wie vielen Jahren haben Sie Ihren letzten Milchzahn verloren?

denke, so mit 12 oder 13.



Welche Sprachen können Sie noch außer Deutsch und Englisch?

Französisch, Latein und etwas Spanisch.

Was war Ihr Lieblingsfach in der Schule?

Sport.

Als was würden Sie sich bei Halloween verkleiden?

Als Kürbis.

Vielen Dank für das Gespräch!



Was läuft am Mauritz?

Lernpaten und „Schüler helfen Schülern“

Lernpaten

Die Lernpaten sind eine Gruppe, die sich aus Freiwilligen der Q1 und der Q2 zusammensetzt. Sie helfen jüngeren Schülern, sich gut zu organisieren und sich auf Klassenarbeiten vorzubereiten. Die Freiwilligen der Oberstufe treffen sich einmal pro Woche in der Mittagspause und helfen dort ungefähr eine halbe Stunde lang den Schülern, die ihre Hilfe benötigen. In diesen

Sitzungen führt man zum Beispiel Diskussionen über vorgegebene Themen durch oder hält Vorträge, nach denen man eine Rückmeldung von den Lernpaten erhält.

Dazu haben wir Frau Mischnat ein paar Fragen gestellt, sie ist Betreuerin des Projektes Lernpaten.

Redaktion: Seit wann leiten Sie schon das Projekt?

Frau Mischnat: Ich betreue das Projekt seit ungefähr neun Jahren.

R.: Warum betreuen Sie das Projekt?

M.: Weil ich glaube, dass es wichtig ist, beim Lernen Unterstützung zu bekommen.

R.: Wie viele sind in den letzten Jahren beteiligt gewesen? (Lernpaten und Schülern, denen geholfen wurde)

M.: Das kann ich nicht genau sagen. Es waren aber viele.

R.: Was motiviert Sie für das Projekt?

M.: Unter anderem finde ich es gut, mit Lernpaten zusammenzuarbeiten.

R.: Was ist der Unterschied zwischen Nachhilfe und dem Angebot der Lernpaten?

M.: Wenn ich Nachhilfe brauche, dann benötige ich fachliche Nachhilfe. Aber es gibt auch Schüler, die sich nicht gut organisieren können, sich zu wenig melden und im Grunde clever sind.

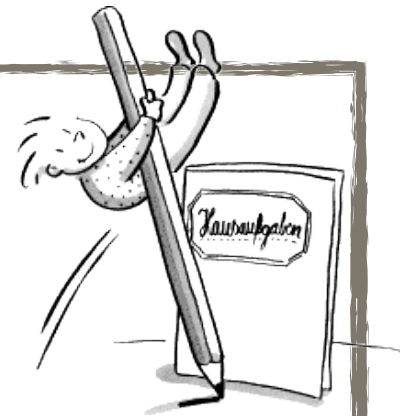
R.: Was soll damit erreicht werden?

M.: Es soll erreicht werden, dass das Lernen leichter fällt.

R.: Warum sind Sie Leiterin des Angebotes Lernpaten geworden?

M.: Weil ich damals eine der Wenigen war, die sich gemeldet haben.

R.: Vielen Dank für das Gespräch und den Einblick in das Schulprojekt!



Schüler helfen Schülern

„Schüler helfen Schülern“ ist eine von Schülern der SV organisierte Nachhilfevermittlung.

Wenn Schüler Nachhilfe geben möchten, füllen sie ein Formular aus und geben an, in welchem Fach und in welcher Stufe sie diese geben möchten. Diese Angaben und die Kontaktdaten kommen dann im SV-Raum in einen Ordner.

Wenn Schüler Nachhilfe bekommen möchten, können sie in den SV-Raum gehen und sich eine

passende Person aus dem Ordner mit den Formularen vermitteln lassen. Er/Sie bekommt dann die Kontaktdaten des potenziellen Nachhilfelehrers und kann sich bei ihm/ihr melden. Alles Weitere wird dann unter sich ausgemacht, die SV ist nur für die Vermittlung zuständig.

Der SV-Raum befindet sich in A-105a und ist immer mittwochs in der 1. großen Pause geöffnet.

(Text: Maja Hoffknecht)

Wie wird man Weihnachtsbaum?

Eine Reportage

Weihnachten ohne Tannenbaum ist eigentlich kein Weihnachten. Jeder möchte zum Fest einen Baum im Haus haben. Wenn man sich vorstellt, dass Millionen Bäume jedes Jahr alleine in Deutschland gefällt und aufgestellt werden, fragt man sich, wo die denn alle herkommen. Eine Suchanfrage ergab, dass Nordrhein-Westfalen mit 18000 Hektar die größte Anbaufläche in Deutschland hat, die meisten Tannenbäume wachsen hierbei im Sauerland. Nele Vennefrohne von der *mauritz*-Redaktion kennt einen Weihnachtsbaum-Hof in Alverskirchen und hat da einmal nachgefragt. Hier ist ihr Bericht:



Auf dem Hof Püning in Alverskirchen wachsen viele Weihnachtsbäume: Nordmann-Tannen, Blaufichten, Korktannen und Colorado-Tannen. Die Bäume wachsen vor Ort, werden frisch geschlagen und haben so auf dem Weg zum Kunden keine langen Fahrten vor sich. Für viele Kinder ist es auch toll, mit den Eltern in die Schonungen zu fahren und ihren Baum selbst abzusägen. Für Kinder ist es auch sonst ein Erlebnis: Es gibt eine Strohburg, Planwagenfahrten, Stockbrot und eine rollende Waldschule.

Dörte Püning, Miteigentümerin vom Hof Püning, schätzt, dass pro Jahr in Deutschland 23-24 Mio. Weihnachtsbäume verkauft werden.

Doch wie wird man eigentlich ein Weihnachtsbaum?

Frau Püning hat einige Antworten: Die Samen werden in Georgien geerntet und dann nach Deutschland gebracht. In Baumschulen werden sie angezogen. Dort verbringen sie drei Jahre. Als Mini-Pflanze kommen sie dann z.B. zum Hof Püning und wachsen dort noch sieben bis acht

Jahre zu einem stattlichen Weihnachtsbaum auf Deckenhöhe heran. Natürlich gibt es viel Arbeit, z.B. muss Unkraut vernichtet und ein Formschnitt ausgeführt werden, damit die Tannenbäume später auch schön aussehen. Auch müssen Schädlinge wie Läuse entfernt werden.

Auf dem Hof Püning beginnt die Weihnachtszeit schon früh und ist eine stressige Zeit. Doch viele

Freunde und Bekannte helfen gerne beim Verkauf.

Die Bäume, die zur Dekoration gehören, werden schon früh geschmückt. In diesem Jahr hängen an den Bäumen rote Kugeln und Tannenzapfen und alle sind schon gespannt, welcher Baumschmuck sich dieses Jahr durchsetzt.

Frau Püning vermutet, dass viele in diesem Jahr durch-

sichtige Glaskugeln mit rot-weißen Bändern nehmen werden. Man darf gespannt sein...



Nach der hektischen Weihnachtsbaum-Saison kehrt bis zum Frühjahr Ruhe auf dem Hof Püning ein. Aber wie sagt man so schön: nach Weihnachten ist vor Weihnachten...



Wer bringt Geschenke?

Nikolaus, Christkind, Weihnachtsmann?

Habt ihr euch auch schon mal gefragt, wer nun wirklich die Geschenke bringt und wie die wahre Geschichte vom Nikolaus, dem Christkind und dem Weihnachtsmann geht? oder ob es in anderen Ländern dieselben Geschenkebringer gibt wie bei uns? Wenn ja, seid ihr hier richtig, denn hier erfahrt ihr die wichtigen Details. Und dann könnt ihr euren Eltern die ganze Wahrheit und Geschichte erzählen.

Der Nikolaus

Der Hl. Nikolaus wurde in Lykien (im Südwesten von Antalya, der heutigen Türkei) geboren und auf den Namen „Nikolaus“ getauft. Er wurde mit 19 Jahren in seiner Geburtsstadt zum Priester geweiht. Irgendwann zog es ihn nach Myra (eine Stadt, die heute in der Türkei liegt), wo Nikolaus dann zum Bischof von Myra geweiht worden ist.

So, Schluss mit dem Geschichtsunterricht! Jetzt zur Frage, woher der Brauch kommt, dass der Nikolaus Geschenke verteilt.

Als Erstes muss man sagen, dass der Nikolaus einen eigenen Festtag hat und nicht an Weihnachten die Geschenke bringt.

Irgendwann, als Nikolaus lebte, hatte er mitbekommen, dass drei Mädchen heiraten wollten, aber der Vater zu wenig Geld hatte. Er wollte sie in die Prostitution schicken (ihr wisst bestimmt was das ist :)) Damit sie Geld verdienen. Niko-



laus hat daraufhin drei Beutel mit Gold (die damalige Währung) in den Kamin geworfen. Diese sind dann in die Socken und Stiefel der drei Mädchen gefallen und dort liegen geblieben. Damit rettete er die Mädchen.

Jetzt benötigen wir nur noch eine kleine Info, um das Geheimnis vom Nikolaus zu lüften! Er ist am 6. Dezember gestorben und deswegen haben sich die Menschen dazu entschieden, an den Nikolaus am 6.12. zu erinnern. Die Kinder stellen die Stiefel vor die Tür, weil der Nikolaus das Gold bei den Mädchen „in die

Stiefel“ geworfen hat und die Kinder denken, dass bei ihnen dasselbe passiert.

Und wie lange gibt es den Nikolausbrauch schon? Er reicht bis ins 6. Jahrhundert nach Christi Geburt zurück.

Das Christkind

Dem Reformator Martin Luther wird zugeschrieben, den Nikolaus-Brauch als „kindisch“ bezeichnet zu haben. Er forderte, den Heiligenkult abzuschaffen und nur die Geburt Jesu, am 25. Dezember, zu feiern. Damit die Kinder aber trotzdem Geschenke bekommen, soll im 16. Jahrhundert das Christkind als Geschenkebringer „erfunden“ worden sein. Zuerst breitete sich der Brauch des Christkindes nur in evangelischen Ländern aus, es brachte statt am 6.12. an Weihnachten die Geschenke.

Den Nikolaus gab es parallel dazu weiterhin. Dieser wandelte sich dann langsam zum Weihnachtsmann, so dass Anfang des 19. Jahrhunderts das Christkind ein





eher katholischer Brauch war. Es erschien je nach Gegend mal als „Christkind“, „Jesuskind“ oder als

engelsgleiches Wesen mit weiblichen Zügen (siehe Bilder). In protestantischen Regionen brachte der Weihnachtsmann die Geschenke, er sah äußerlich dem Nikolaus sehr ähnlich. Und aus diesem wurde in Amerika der rot-weiße Weihnachtsmann...

Der Weihnachtsmann

Den Weihnachtsmann gibt es in verschiedenen Ländern mit unterschiedlichen Namen und Begleitern: Väterchen Forst, Père Noel, Sintaklaas und den amerikanischen Santa Claus.



In Russland bringt nicht der Weihnachtsmann oder das Christkind die Geschenke, sondern der sogenannte **Väterchen Frost**. Dieser kommt auch nicht an Heiligabend, sondern in der Silvesternacht. Er unterscheidet sich auch noch in anderem von unserem Weihnachtsmann, denn er kommt mit seiner Enkelin auf einem Schlitten, der von Pferden gezogen wird. Väterchen Frost trägt einen roten oder blauen Mantel und hat einen riesigen, weißen Rauschebart. Seine Enkelin ist in ein blaues oder hellblaues Kleid gehüllt. Ganz schön frostig!

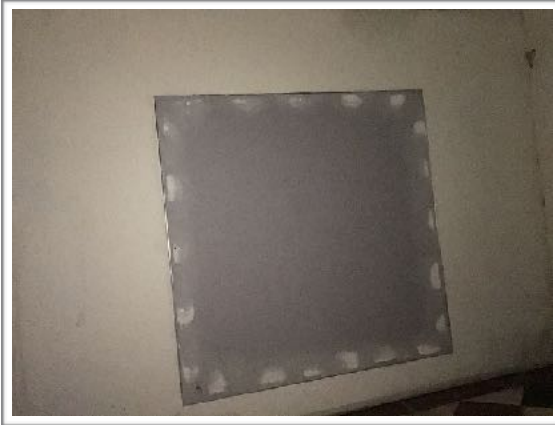
In Frankreich gibt es wie bei uns den Weihnachtsmann und das Christkind. In Ostfrankreich kommt der **Père Noël** (Vater Weihnacht) am 6. Dezember und beschenkt die Kinder mit Süßigkeiten und Spielzeug. In den anderen Teilen Frankreichs dagegen kommt Le Petit Noël (das Christkind), der den Kindern am frühen Weihnachtsmorgen die Schuhe mit Geschenken füllt. Beide Figuren haben allerdings ein sehr ähnliches Aussehen .

In den Niederlanden bringt **Sintaklaas** die Geschenke mit seinem Helfer **Zwarte Piet**. Angeblich reiten die beiden auf einem Schimmel über die Dächer und steigen dann in den Schornstein, um die Geschenke zu bringen. Diese Tradition gibt es seit dem 13. Jahrhundert. Vor kurzem gab es eine Meinungsverschiedenheit wegen des Zwarten Piets: Er bestraft die bösen Kinder an Weihnachten und ist immer schwarz angemalt. Deswegen haben manche Niederländer gesagt, dies sei rassistisch. Es gab eine Abstimmung und man hat entschieden, dass er immer noch mit dem Sintaklaas kommen soll, allerdings bestraft er unartige Kinder nicht mehr.

Außerdem gibt es in den Niederlanden nicht an Heiligabend die Geschenke, sondern am 6. Dezember, am Nikolaustag.

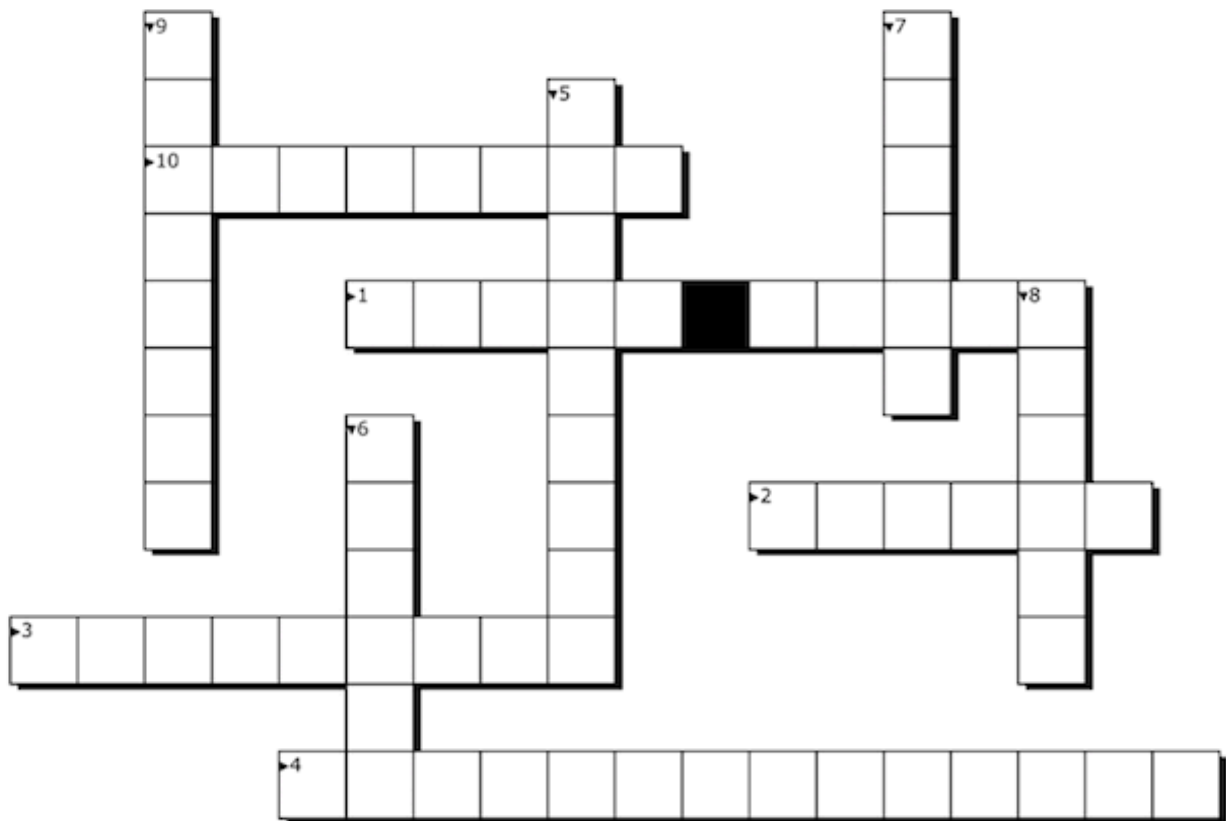


Rätselecke



Na, erkennst du,
wo die Fotos
aufgenommen
wurden? Lösung
in der nächsten
Ausgabe!





1. Wie heißt der Weihnachtsmann in den USA?
2. Was feiert man jede Woche im Dezember?
3. Welche Kekse backen die meisten Menschen bei uns im Dezember?
4. Wo legt das Christkind die Geschenke hin?
5. Wie nennt man den Weihnachtsmann in Schweden?
6. Wohin gehen die meisten Menschen bei uns an Weihnachten?
7. Auf welchen Wochentag fällt in diesem Jahr der Hl. Abend?
8. Macht draussen alles zauberhaft weiß.
9. Wer zieht den Schlitten vom Weihnachtsmann?
10. Am 6. Dezember ist...?

Lösung in der nächsten Ausgabe!

Impressum

Der Redaktion *mauritzi* gehören an:

Elisabeth Dittmar, Paul Schwegmann, Timo Stricker, Finja Gerhard, Jan Reddig, Samuel Schmitz
Leonie Meinert, Nele Vennefrohne, Alwis Kreienbaum, Emily Panning

Leiter der AG: Christof Hake

*Die AG-Zeitung mauritzi ist als schulinternes Manuskript zu verstehen und wird nicht verkauft.
Alle Bild- und Textrechte bleiben unberührt.*

Was nutzt du?

Eine Umfrage zur Mediennutzung

Wer ist mit seinen Eltern nicht schon einmal darüber in Streit geraten, dass jemand zu lange am Handy oder an der Konsole gedaddelt hat? Die Zeit, die mit digitalen Geräten verbracht wird, ist in vielen Familien Streitthema Nummer 1!

Aber auch in unserer Schule heißt es seit den Sommerferien: „Handy weg! Smartphones und Tablets bitte nur noch in den erlaubten Bereichen der Schule!“

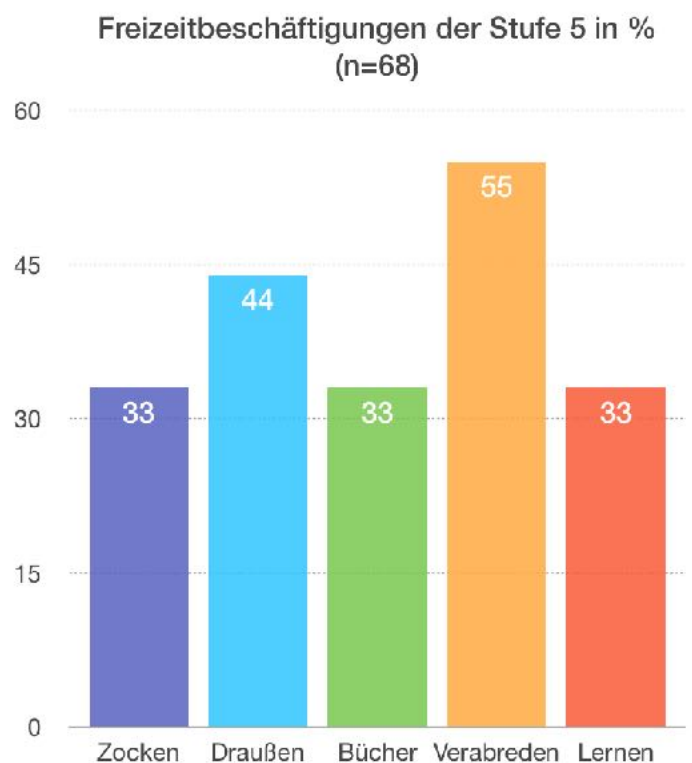
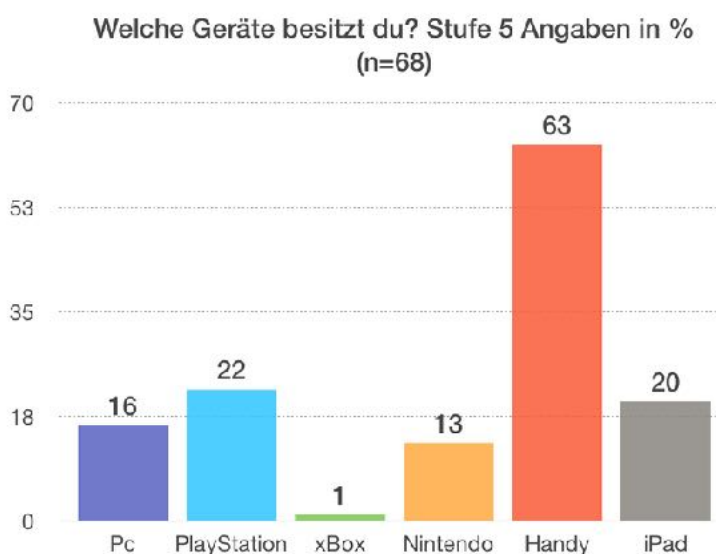
Die Redaktion wollte es mal wieder genau wissen und führte eine Umfrage durch.

Welche Geräte nutzen unsere Mitschüler, welche Apps sind wichtig, wie lange beschäftigt man sich womit? Wir waren überrascht, wie groß das Interesse an der Umfrage war. Vielen Dank für die Teilnahme, fast alle haben den Fragebogen ausgefüllt. In dieser Ausgabe stellen wir zunächst zwei Ergebnisse vor: *Welches Gerät besitzt du/*

kannst du nutzen und *Wie verbringst du deine Freizeit?* Die Ergebnisse der anderen Fragen werden in der nächsten Ausgabe von *maurizi* veröffentlicht.

Zur Umfrage: Insgesamt haben etwa 420 Schüler teilgenommen, bei vielen Fragen waren Mehrfachnennungen möglich. Zu Frage 1 (Besitz von Geräten) sind die Antworten häufig als „Ich kann zuhause nutzen“ zu verstehen. In Frage 2 fehlten auf dem Fragebogen leider die Kategorien „Sport“ und „Hobby“, was viele von euch bemängelt haben. Beide Kategorien hätten den Wert der Aussagen deutlich gesteigert, da sehr viele Hobbys haben und sportlich aktiv sind (und dieses auch auf den Fragebögen vermerkten). Bitte nicht böse sein, wir üben noch!!

Stufe 5



Stufe 6

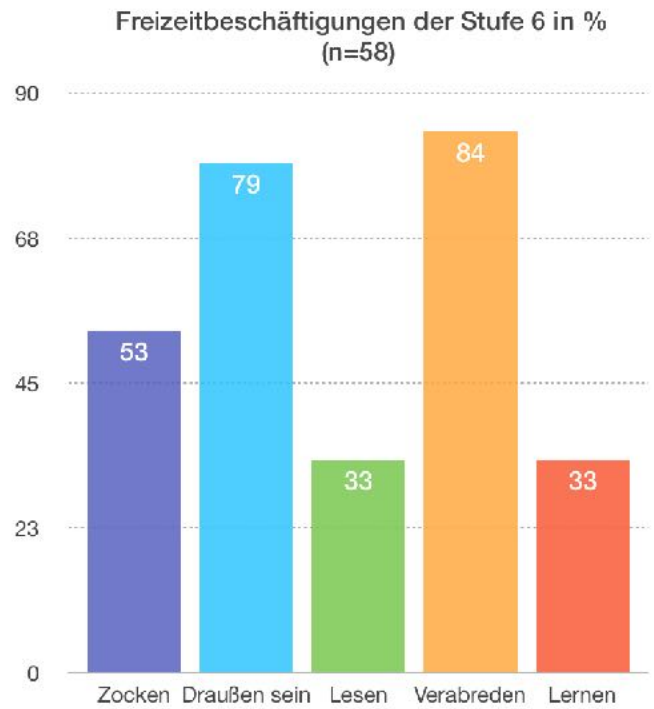
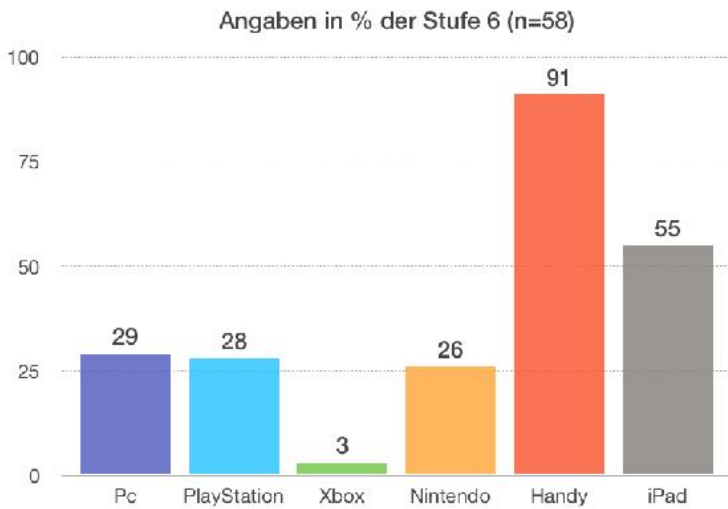
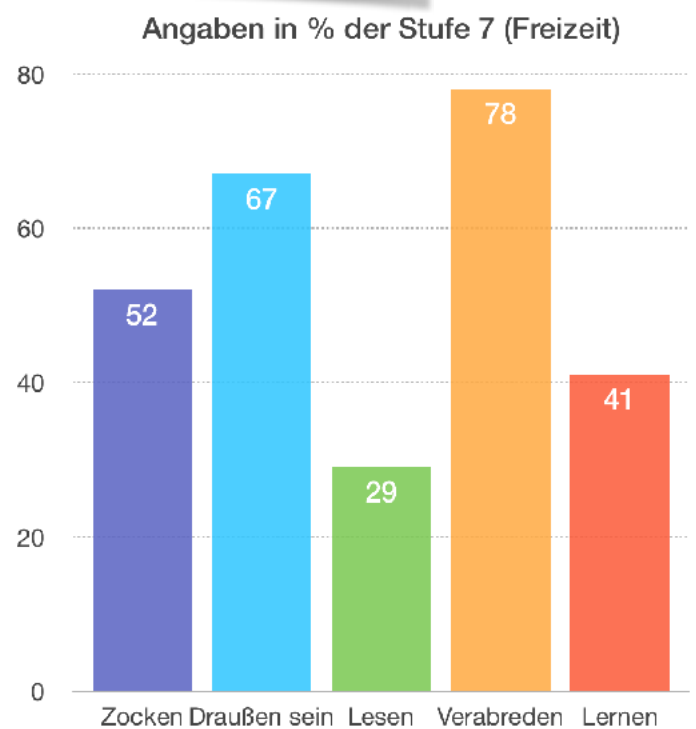
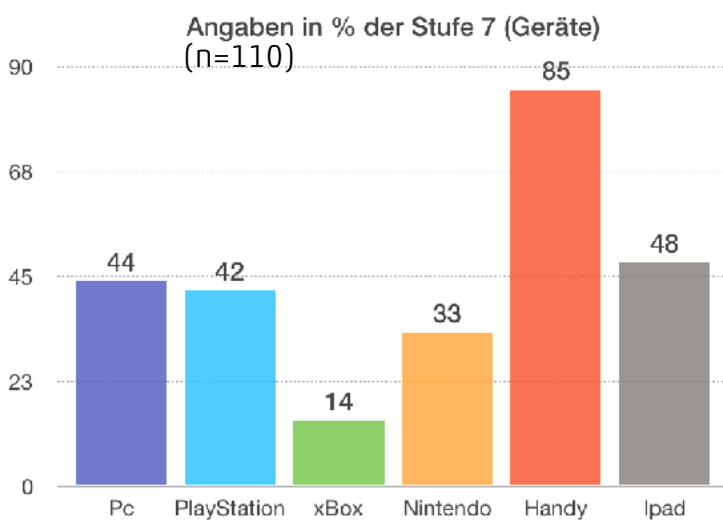


Bild gefunden auf mobilischer.de

Stufe 7



Stufe 8

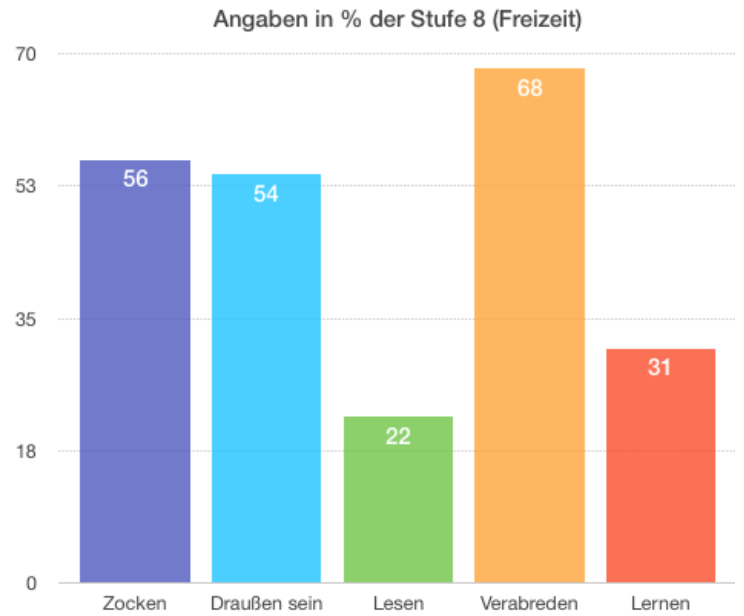
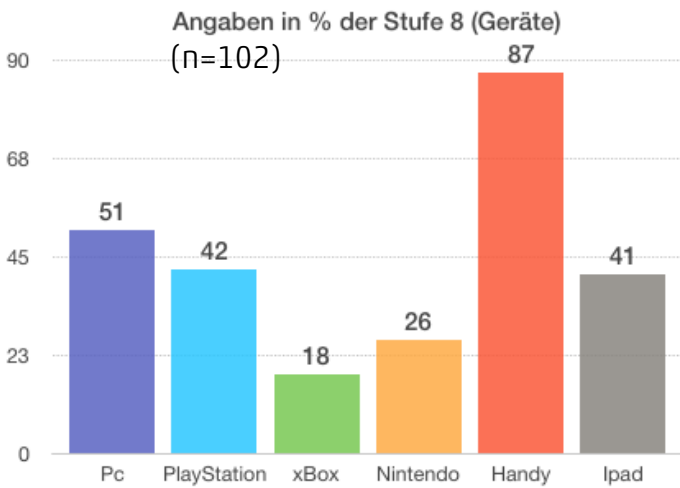
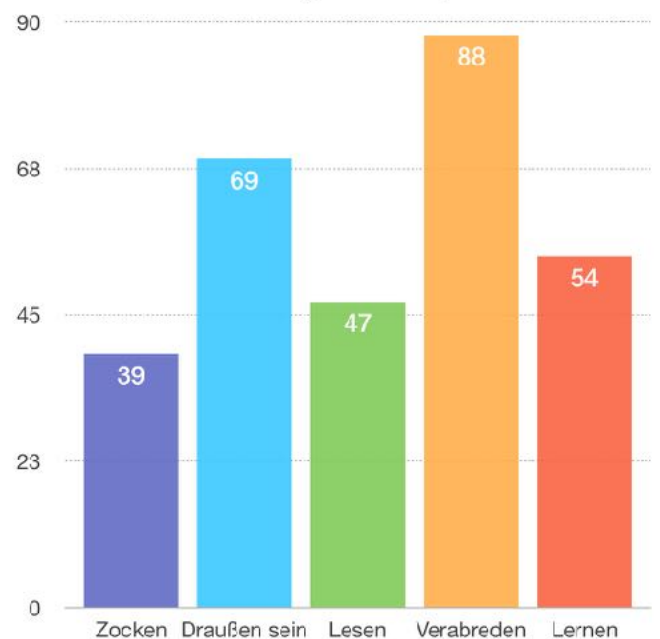
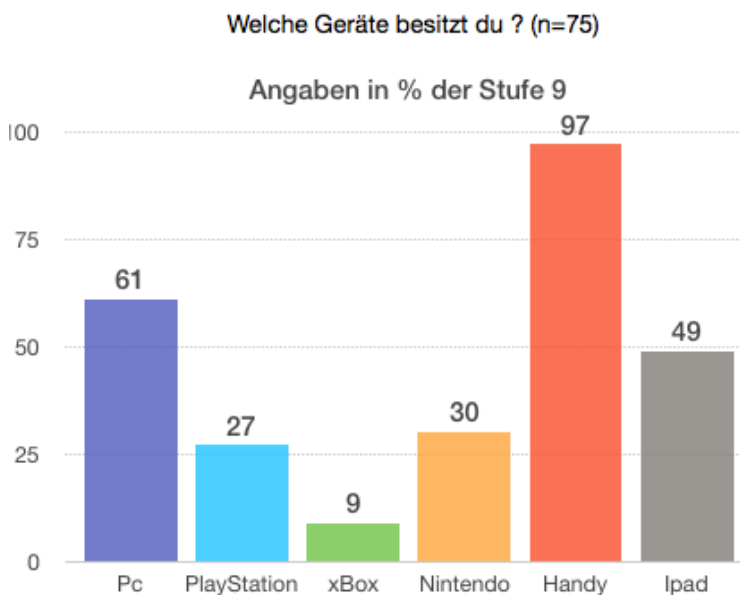


Bild gefunden auf mobibilder.de

Stufe 9

Das macht die 9 Stufe in ihrer Freizeit (n=75, Angaben in %)



Faktencheck

*Teilnehmer der Klassen 5 bis 9

40,5% aller Schüler* haben einen PC.

85% aller Schüler* haben ein Handy.

42,5% aller Schüler* haben ein iPad.

22,5% aller Schüler* haben eine Spielekonsole.

62,5% aller Schüler* sind in ihrer Freizeit gerne draußen.

32% aller Schüler* lesen in ihrer Freizeit gerne.

47% aller Schüler* daddeln in ihrer Freizeit gerne.

75% aller Schüler* verabreden sich in ihrer Freizeit gerne mit Freunden.

38,5% aller Schüler* lernen in ihrer Freizeit.

99% aller Schüler* lesen in ihrer Freizeit mauritzi.

witzig, witzig

Sagt eine Kerze zur anderen: „Was machst du heute Abend?“ Sagt die andere: „Ich gehe aus“.



Die Mutter fragt ihr Kind „Was wünschst du dir zu Weihnachten?“ Da sagt das Kind: „Ein Pony!“ „Okay, wir gehen morgen zum Friseur“.

